

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 21

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel.

XIII. Jahrgang. 1868.

Nr. 31.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Beitrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Egger.

Inhalt: Kriegswaffen und Taktik. — Kreisreiben. — Blankenburg's Deutscher Krieg von 1866. — Militärische Umschau in den Kantonen.

Kriegswaffen und Taktik. *)

(Fortsetzung.)

8. Wurf- und Schleudermaschinen.

Neben den Waffen, welche ein einzelner Mann handhaben kann, machte sich oft die Nothwendigkeit geltend, zu besondern Zwecken große Kriegsmaschinen von bedeutender Zerstörungskraft zu konstruiren. Solche Kriegsmaschinen waren der Sturmbock, und die großen Wurf- und Schleudermaschinen, welche im Alterthum und Mittelalter die Stelle der heutigen Artillerie vertraten.

Der Sturmbock, Widder oder Mauerbrecher war bestimmt, die Mauern belagerter Städte zu erschüttern und in Bresche zu legen. Derselbe bestand in einem großen Balken, der mit einer schweren metallenen Spitze oder Kopf versehen war. Da man letztern oft die Form eines Widders gab, so nannte man den Sturmbock auch Widder. Zum Gebrauch

wurde der Widder an die Mauer der belagerten Stadt gebracht, und man fing an, diese durch Stöße zu erschüttern. Gewöhnlich war der Widder zu diesem Zwecke unter einem Gerüst an Stricken aufgehängt, so daß es möglich war, den schweren Balken durch wenige Mann zu bedienen. Der Widder wurde zurückgezogen und dann losgelassen, worauf er pendelartig vorschneelte, und in Folge seiner Schwere und des Beharrungsvermögens des rückwärtigen Theils mächtige Stöße ausführte, die geeignet waren, mit der Zeit das festeste und dickste Mauerwerk zum Einsturz zu bringen. Um die Bedienungsmannschaft gegen von der Mauer geworfene Steine und Geschosse zu sichern, war der Sturmbock gewöhnlich mit einem starken Schirmdach versehen.

Die Wurf- und Schleudermaschinen, deren sich Griechen und Römer bedienten, hießen Balliste, Onager oder Katapulte. Mit denselben konnten durch das gewöhnlich durch Hebelkraft bewirkte Anspannen und plötzliche Loslassen von Thiersehnen schwere Körper auf bedeutende Entfernung geschleudert werden.

Die Katapulten hatten die Bestimmung, Kugeln von Stein oder Metall oder Feuerwerkskörper im Bogen zu schleudern. Ihre Wirkung soll sich auf einige hundert bis tausend Schritte erstreckt haben. Es gab Katapulte, mit denen man Geschosse von 200 bis 1000 Pfund schleudern konnte.

Der Katapult war eine einarmige Maschine. Der einarmige Hebel konnte durch Hebelkraft oder durch Haspeln gespannt und gegen rückwärts niedergebogen werden. An dem Ende des Hebelarmes befand sich ein Kessel, in welchen das Geschos gelegt wurde. Wurde die Spannung plötzlich aufgehoben, so schnellte der Hebel mit großer Gewalt vor und schleuderte plötzlich aufgehoben das Geschos fort.

Die Balliste waren eine Art großer Bogen, mit

*) Die Trophäe Nr. 1 in der letzten Nummer enthält Waffen aus der Stein-, Bronze- und Eisenzeit als: 1. bronzener Schild, 2. Pfeil mit Feuersteinspitze, 3. Lanze mit Feuersteinspitze, 4. bronzener Helm, 5. Wurfpfeil mit Bronzespitze, 6. Eisenschwert mit Scheide, 7. Eisenlanzenspitze, 8. Bronzebolz, 9. Bronzebeil, 10. und 11. bronzener Handfelle, 12. Thonkugeln zum Werfen, 13. aus Ruthen geflechtene Schleuder, 14. steinerner Handfelle, 15. Steinbeil mit Holzschaft, 16. Keule von Holz, 17. br. Dolch, 18. Lanze mit br. Spitze, 19. br. Schwert, 20. Bogen von Ebenholz.

Die Trophäe Nr. 2 enthält schweizerische Waffen von Anfang des XV. Jahrhunderts, als: Eisenhut, Brustharnisch mit Ringfragen und Armschienen, Schilde, Schwert und Weimesser, Mordart, Streithammer, Armbrust, Armbrustwinde, Köcher mit Pfeilen, lange Spieße, Hellebarde, Luzernerhammer, Morgensterne, Fahnen und Trommel.